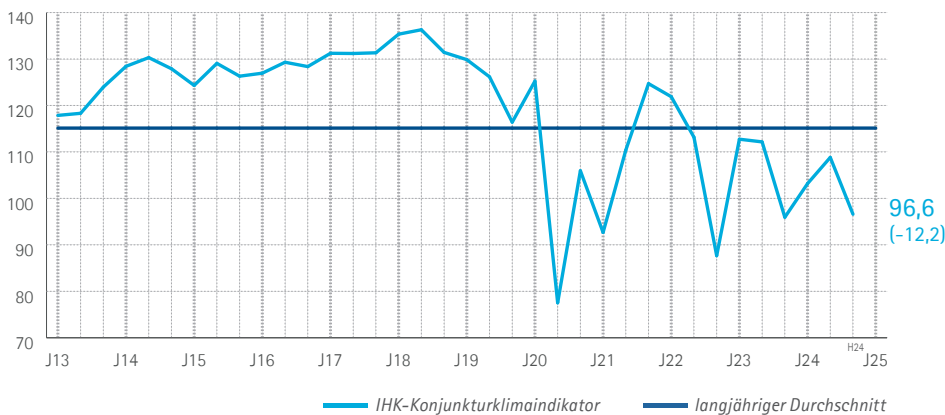


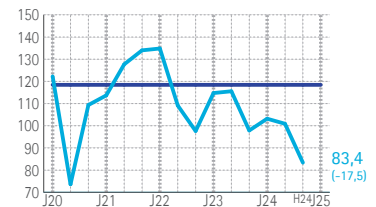
Konjunktur

Herbst 2024

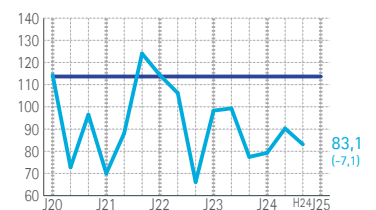
Wirtschaftsstandort in der Krise – Jobs in Gefahr



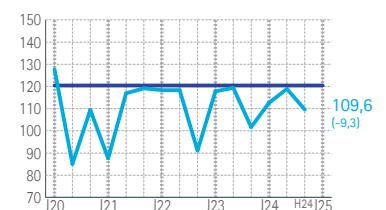
Industrie



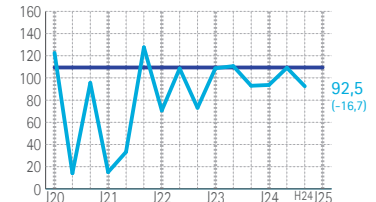
Handel



Dienstleister



Tourismus



Kurzübersicht

- Geschäftslage leicht rückläufig
- Erwartungen auf Talfahrt
- Auftragsbestände nehmen ab
- Investitions- und Beschäftigungspläne weisen nach unten
- Inlandsnachfrage als wichtigster Risikofaktor
- Geringes Vertrauen in die wirtschaftspolitisch Handelnden
- Konsumzurückhaltung der Haushalte

Geschäftslage ○ ○ ○

Geschäftserwartungen ● ○ ○

Beschäftigungspläne ○ ○ ○

Investitionspläne ○ ○ ○

Exportserwartungen ● ○ ○

Zur Methodik der Umfrage

Der Bezirk der IHK Niederbayern umfasst den Regierungsbezirk Niederbayern ohne den Landkreis Kelheim. Die IHK führt jeweils jährlich zu Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und im Herbst eine Konjunkturumfrage durch. Nach Abschluss des Befragungszeitraums wird die prozentuale Verteilung der verschiedenen Antwortmöglichkeiten ermittelt. Aus den Differenzen der positiven und negativen Antworten werden Salden gebildet. Der Vergleich dieser Salden im Zeitablauf vermittelt einen Eindruck von der Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft.

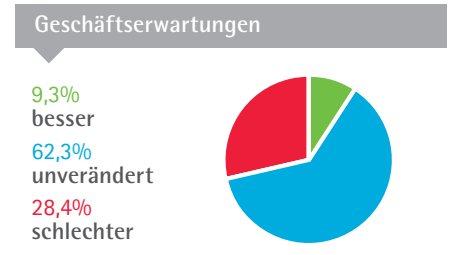
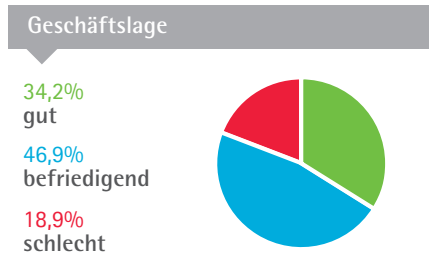
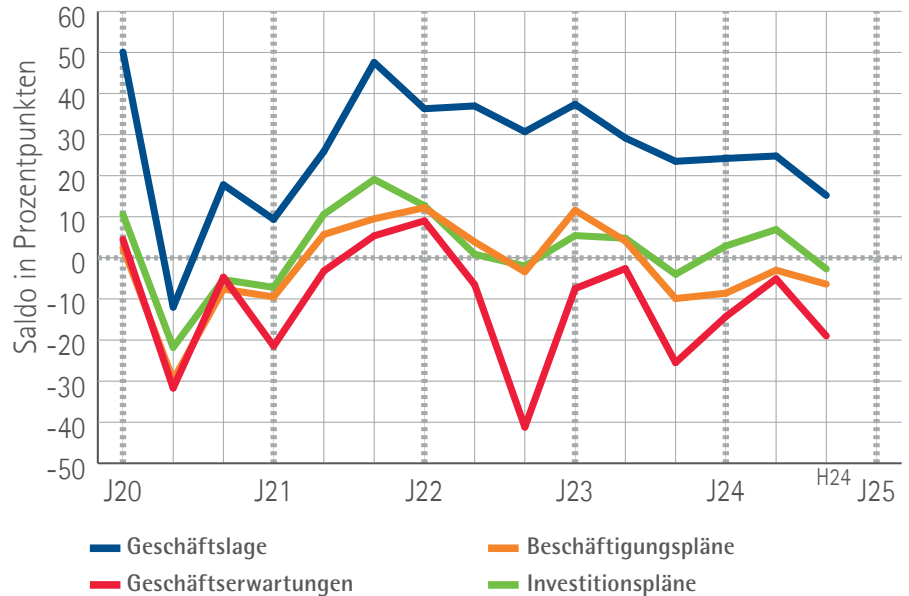
Der IHK-Konjunkturklimaindicator fasst die Ergebnisse der Konjunkturumfrage in einem Wert zusammen. Er wird als geometrisches Mittel der Salden der Lageurteile und der Erwartungen für die kommenden zwölf Monate gebildet. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen; je höher der Wert, desto positiver die Rückmeldungen. Rundungsbedingte Abweichungen sind möglich.

Aktuell wurden Betriebe zwischen dem 16. und 26. September befragt; 372 Antworten flossen in die Ergebnisse ein.

Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Niederbayern

Nach einer leichten Erholung im Frühjahr zeigt sich die niederbayerische Wirtschaft im Herbst erkennbar geschwächt. Der Konjunkturklimaindikator, der die aktuelle Lage sowie die Erwartungen für die Zukunft miteinander verknüpft, geht deutlich zurück. Mit 96,6 Zählern liegt er erheblich unter dem langjährigen Durchschnitt von 115,1 Punkten. Der Rückgang betrifft alle Branchen, ist aber in der Industrie besonders ausgeprägt.

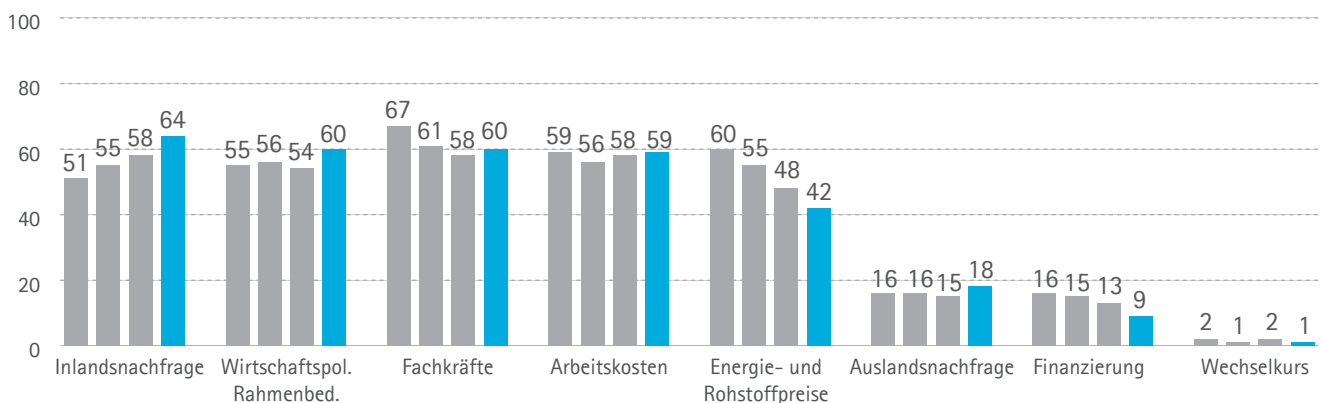
Der Einbruch dürfte ganz wesentlich der Entwicklung des Auftragsvolumens geschuldet sein. 44 Prozent der Betriebe vermelden einen Rückgang des inländischen Auftragsvolumens, gar 49 Prozent der Befragten stellen eine Abnahme des ausländischen Auftragsvolumens fest. Die Industrie ist noch stärker betroffen. Hier sehen sich 59 Prozent (Inland) beziehungsweise 56 Prozent (Ausland) der Unternehmen einem gesunkenen Auftragsvolumen gegenüber. Einzig im Dienstleistungssektor berichten mehr Anbieter von Zuwächsen als von Rückgängen. Nach Jahren des Beschäftigungsaufwuchses mehrten sich am Arbeitsmarkt die Anzeichen einer Trendwende. Nur 14 Prozent der Umfrageteilnehmer erwarten eine höhere Beschäftigtenzahl in den kommenden zwölf Monaten, demgegenüber gehen 21 Prozent der Unternehmen von einem Rückgang der Zahl ihrer Mitarbeiter aus. Wiederum sind die Ergebnisse in der Industrie am deutlichsten ausgeprägt: Nicht weniger als 28 Prozent der Befragten rechnen hier mit einer rückläufigen Beschäftigtenzahl. Auch bei den Beweggründen für sinkende Mitarbeiterzahlen zeigen sich Verschiebungen. Gaben im Herbst des Jahres 2023 noch 71 Prozent der Betriebe an, dass offene Stellen längerfristig nicht besetzt werden können, so sind dies gegenwärtig nur noch 48 Prozent. Im Unterschied dazu baut eine wachsende Zahl von Unternehmen gezielt Personal ab.



Die Eintrübung am Arbeitsmarkt schlägt sich auch bei den Risikofaktoren für die künftige wirtschaftliche Entwicklung nieder. Über lange Zeit dominierte der Fachkräftemangel die Rückmeldungen der Unternehmen, so etwa zu Jahresbeginn 2023 mit 15 Prozentpunkten Abstand auf den nächstgenannten Risikofaktor. Derzeit werden die schwache Inlandsnachfrage

sowie unzureichende wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen häufiger genannt. Gleichwohl antworten die Branchen unterschiedlich: Für Industriebetriebe ist der Risikofaktor Fachkräftemangel in der Bedeutung auf Platz fünf zurückgefallen, für Unternehmen des Dienstleistungsbereichs ist das Fehlen geeigneter Arbeitskräfte nach wie vor das drängendste Problem.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen



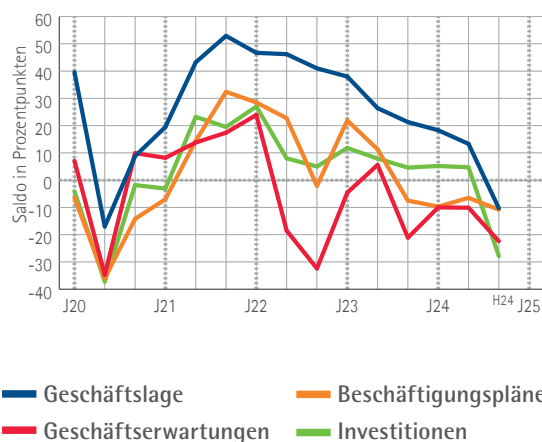
Mehrfachantworten möglich, in %, H23, J24, F24, H24 (von links nach rechts).

Branchenüberblick



Industrie

- Die Probleme des Wirtschaftsstandorts Deutschland zeigen sich beim Blick auf das verarbeitende Gewerbe wie unter einem Brennglas: Steigende Kosten, zunehmende Regulierungsdichte, ungelöste Fragen der Energieversorgung, geopolitische Spannungen sowie das Aufkommen neuer Wettbewerber erschweren das Wirtschaften.
- Infolgedessen werden Investitionen zur Kapazitätserweiterung vorwiegend im Ausland getätigt.
- Inlandsinvestitionen nehmen insgesamt ab und dienen meist der Ersatzbeschaffung oder Rationalisierung.



Geschäftslage

24,8%
gut
40,0%
befriedigend
35,2%
schlecht



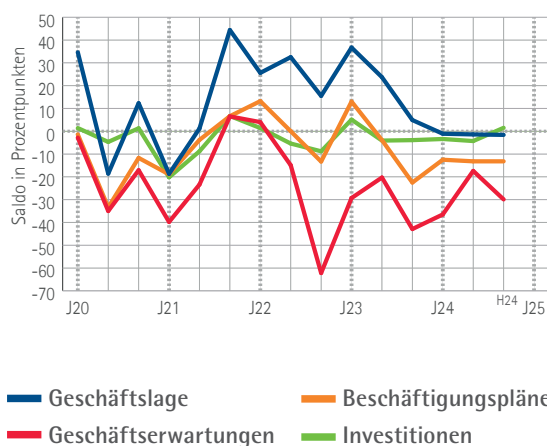
Geschäftserwartungen

10,2%
besser
57,1%
unverändert
32,7%
schlechter



Handel

- Die Konsumzurückhaltung der Verbraucher macht dem Handel schwer zu schaffen. Mehr als 80 Prozent der Befragten beklagen ausbleibende Kunden – so viele wie in keiner anderen Branche.
- Der stationäre Handel ist überproportional von Absatzrückgängen betroffen, aber auch der Online-Handel verzeichnet Rückgänge.
- Selbst das bevorstehende Weihnachtsgeschäft scheint die Stimmung nicht zu heben. Obwohl die Kaufkraft der Haushalte durch Lohn- und Gehaltssteigerungen in Kombination mit rückläufigen Inflationsraten gestiegen ist, bleiben die Umsatzerwartungen überwiegend pessimistisch.



Geschäftslage

17,5%
gut
63,5%
befriedigend
19,0%
schlecht



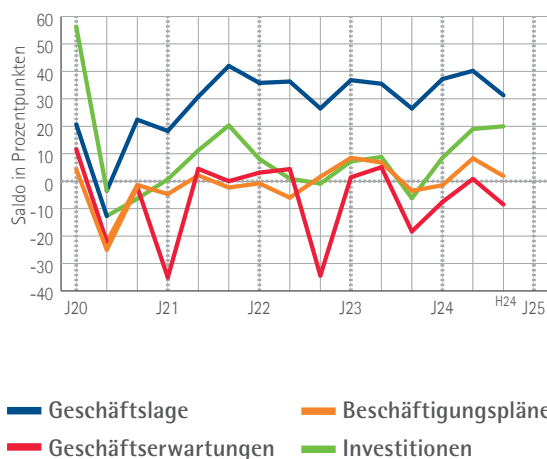
Geschäftserwartungen

6,0%
besser
58,2%
unverändert
35,8%
schlechter



Dienstleister

- Ungeachtet spürbarer Einbußen weist das Konjunkturklima der Dienstleister den im Vergleich höchsten Wert auf.
- Vor diesem Hintergrund ist es nicht überraschend, dass der Sektor die höchste Investitionsneigung zeigt.
- Besonders positive Zahlen liefern Unternehmen aus den Sparten Finanzen, Versicherung, Steuer- und Unternehmensberatung sowie Informationstechnologie. Eine Verbesserung zeigt sich in der Immobilienwirtschaft, wohingegen die Transport- und Lagerbranche nach wie vor von Pessimismus geprägt ist.



Geschäftslage

42,0%
gut
47,3%
befriedigend
10,7%
schlecht



Geschäftserwartungen

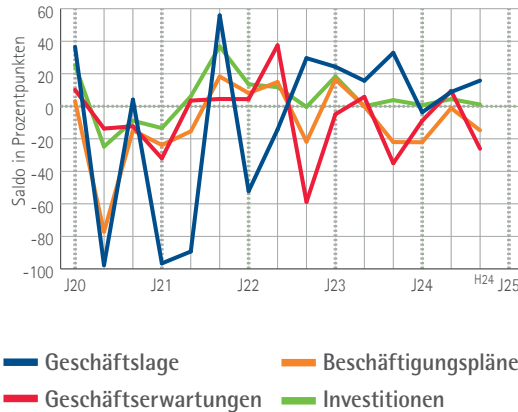
9,5%
besser
72,6%
unverändert
17,9%
schlechter



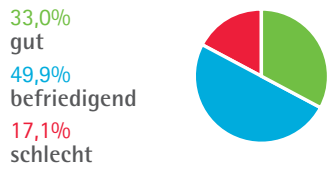


Tourismus

- Im Tourismugewerbe klaffen die gegenwärtige Geschäftslage und die Erwartungen für die Zukunft am weitesten auseinander. Obwohl die aktuelle Situation als recht positiv beschrieben wird, wird für die kommenden zwölf Monate nahezu einhellig mit Einbußen gerechnet.
- Umsatzrückgänge sind jedoch bereits jetzt spürbar, insbesondere bei Geschäftsreisenden und Tagestouristen.
- Gut ein Drittel der Betriebe meldet eine vollständige Auslastung ihrer Kapazitäten, während 21 Prozent der Befragten ihre Auslastung als unzureichend empfinden.



Geschäftslage



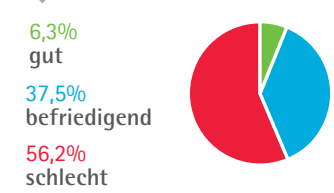
Geschäftserwartungen



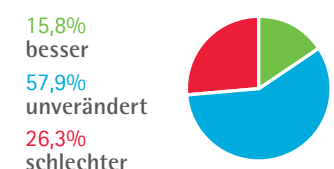
Im Blickpunkt: Fahrzeugbau

- Der Fahrzeugbau im Bezirk der IHK für Niederbayern umfasst sowohl Hersteller von Endprodukten als auch Zulieferer von Teilen, Komponenten und Systemen in den Bereichen Personenkraftwagen, Nutzfahrzeuge und Schienenfahrzeuge. Die Branche sieht sich derzeit mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert.
- Die schwache Nachfrage in den Kernmärkten und die zunehmende Konkurrenz aus anderen Teilen der Welt führen zu niedrigen und stark schwankenden Produktionszahlen. Diese Volatilität erschwert die langfristige Planung, sorgt für erhebliche Unsicherheit in den Lieferketten und beeinträchtigt die Gewinnmargen.
- Zusätzlich erzeugen die Dekarbonisierung und die Digitalisierung einen beträchtlichen Anpassungsdruck, der umfangreiche Investitionen in Forschung und Entwicklung erfordert.
- Vielfach kommt es zu Portfoliobereinigungen, bei denen Produkte mit geringen Stückzahlen oder ohne nennenswerte Margen gestrichen werden. Auch neue Modelle der Zusammenarbeit von Zulieferern und Endproduzenten werden diskutiert. Hoffnungsvoll stimmt die wiederholt unter Beweis gestellte Innovationskraft der Branche.

Geschäftslage



Geschäftserwartungen



Kapazitätsauslastung	Beschäftigungspläne	Auftragsvolumen (Inland)	Auftragsvolumen (Ausland)
<p>5,3% voll</p> <p>42,1% befriedigend</p> <p>52,6% ungenügend</p>	<p>15,8% steigen</p> <p>26,3% bleiben gleich</p> <p>57,9% sinken</p>	<p>5,3% gestiegen</p> <p>94,7% gesunken</p>	<p>6,3% gestiegen</p> <p>93,7% gesunken</p>